



Abend-

Zeitung.

201.

Sonnabend, am 22. August 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Reisebilder auf dem Lebenswege.

2.

Gut und besser.

Besser! besser! — nein, nicht besser,
Aber immerdar recht gut! —
Braucht Ihr schon den Größenmesser,
O, so seyd auf Eurer Hut,
Denn Zufriedenheit schaut nimmer
In der Ferne Lockungschimmer.

Wollten's Viele besser haben
In dem engbeschränkten Haus,
Rückten es mit bau'n und graben
Wohl von allen Seiten aus,
Aber in den weiten Räumen
Mochte Traulichkeit nicht heimen.

War in heitern Genre, Bildern
Der ein Maler vielbeliebt,
Wollte aber Bes'res schildern
Das mehr Ruhm und Ehre giebt;
Nicht das Bes're ward geboren,
Doch das Gute ging verloren.

Hatte einst ein Plätzchen funden,
Ganz gemacht für meinen Sinn,
Mit der Ruhe Ruhestunden
Und auskömmlichem Gewinn;
Wollte Bes'res mir erjagen,
Musste d'ran die Ruhe wagen.

Last uns denn am Guten halten,
Bes'res kommt von selbst dann mit
Geh'n wir mit des Schicksals Walten
Arm in Arm recht Schritt vor Schritt;
Wer das Ziel will eh'r erreichen,
Dem wird's oft zum Grabeszeichen.

Th. Hell.

Die Bilder.

(Fortsetzung.)

Die schmerzlichen Gefühle entschwundenen Liebesglückes durchbebten mein Inneres, als ich diese Worte gelesen; aber je mehr ich über das räthselhafte Schicksal des holden, lieben Wesens nachdachte, je tieferes Mitleid ergriff mich, und der Gedanke, daß sie vielleicht einem thörigen Wahne zum Opfer werden könnte, gab mir den Muth ein, mich, sey es auch noch so schwierig, von ihren näheren Verhältnissen zu unterrichten und sie, wo möglich, von dem ihr drohenden Kloster zu erretten. Dem Briefe nach zu urtheilen, hatten sie wahrscheinlich Florenz schon verlassen, und so war es auch, denn auf Befragen bei der Polizei erfuhr ich, daß der Schwede seit drei Tagen abgereist und Pässe nach dem südlichen Italien genommen hatte. Schon am andern Mittage saß ich im Wagen, und da sie, gleich mir, Postpferde genommen, war es mir leicht, ihre Spur bis Neapel zu verfolgen. Hier hatten sie einige Tage sich verweilt, und auch ich mußte von der anstrengend schnellen Reise kurze Zeit ausruhen, dann aber eilte ich ungesäumt weiter und verfolgte ihren Weg bis zu den Grenzen der Abruzzen. Nun aber gingen meine Nachforschungen zu Ende, denn in diesen wilden Gebirgsgegenden, wo man nur zu Fuß oder mit Maulthieren zu reisen pflegt, hatten auch sie den Betturino zurückgesandt, und die Kunde, die ich nun erhielt, war so unbestimmt, daß mir nichts übrig blieb, als, dem Zufalle